

Die sogenannten „Montagsstunden“ sind vorwiegend sozialkritisch ausgerichtet und von daher eher für den Einsatz in der Schule geeignet, wenn es darum geht, die Lebensverhältnisse in anderen Ländern transparent zu machen. Das Wunder der Weihnacht, daß Gott Mensch wurde, bleibt auf der Strecke.

Das Krippenspiel schließlich ist recht gut gelungen und könnte nicht nur in Kindergärten und Schulen, sondern auch in der Gemeindefarbeit zum Einsatz kommen.

Die Anschaffung der „Welt-Weihnachtslieder für Kinder“ lohnt sich so vor allem für den, der nach neuen Weihnachtsliedern sucht. Auch zum Thema „Mission“ lassen sich die Lieder – nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit – sehr gut einsetzen. Insofern hat dieses Buch tatsächlich eine „hohe Praxisrelevanz für Kindergarten, Schule, Gemeinde und Gruppenarbeit“. Die hier vorgetragenen Bedenken sollten dabei jedoch nicht außer Acht bleiben.

Hilke Junker

**Rolf Krenzer/Reinhard Horn, Friedenslicht aus Bethlehem**, Liederheft und CD, Kontakte Musikverlag, Lippstadt 2000, ISBN 3-89617-107-0, DM 9.80 (Heft) und ISBN 3-89617-106-2, DM 19.80 (CD)

Die hier veröffentlichten Lieder entstanden zur Aktion „Friedenslicht aus Bethlehem“ der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg und in Kooperation mit ihr. Dementsprechend kreisen fast alle neun Lieder um die Thematik von Licht und Frieden. Eine Ausnahme bildet hier lediglich ein Krippenlied. Zwei Instrumentalstücke, ein Tanz und eine meditative Musik, können zur Gestaltung eines Lichtertanzes und einer Lichtmeditation verwendet werden. Zu beiden, zu Tanz und Meditation gibt es Gestaltungsvorschläge.

Die CD bietet alle Lieder und Instrumentalstücke. Erfreulich ist, daß vor allem Kinder die Lieder singen und immer alle Strophen gesungen werden.

Nach Angaben des Verlags eignen sich diese Lieder „hervorragend für die Gestaltung von Gottesdiensten, den Einsatz im Religionsunterricht sowie Feiern rund um den Advent und Weihnachten“. Dies ist meiner Ansicht nach so jedoch nicht zutreffend. Für den Einsatz im Gottesdienst ist die Thematik >Licht und Frieden< viel zu eng gewählt. Man könnte allenfalls ‘steinbruchartig’ ein oder zwei Lieder herausgreifen, beispielsweise das gut gelungene Kyrielied, das im Grunde ein gesungenes Fürbittgebet ist. Auch für den Einsatz bei Feiern „rund um den Advent und Weihnachten“ ist die Thematik zu eng umgrenzt. Die eigentliche Botschaft von Weihnachten, die Geburt des Gottessohnes, kommt gerade mal in zwei Liedern zur Sprache. Wer allerdings beispielsweise im Religionsunterricht eine Einheit zum Thema >Frieden< konzipiert, wird hier reichlich Liedmaterial finden.

Und doch beschleicht den Zuhörer oder Leser des Heftes ein leichtes Unbehagen. Die unterschwellig transportierte Botschaft fast aller Lieder ist die des Synergismus. Wer bringt eigentlich den Frieden? Ist es Gott oder sind es

nicht – so der Eindruck, der beim Hören oder Lesen entsteht – vielmehr wir Menschen? Und so fühlt man sich unwillkürlich an die Friedensbewegtheit und den Geist vieler Kirchentage erinnert, wo Frieden innerweltlich und von Menschen gemacht erwartet wurde.

Auch der Hefteinband und das CD-Cover wecken im Betrachter zumindest Verwunderung. Über vier im Halbkreis stehenden Kindern, die ein Licht halten, schwebt ein Engel mit Heiligenschein und Inlineskates an den Füßen. Die Hände hat er artig vor der Brust gefaltet, aber das Gesicht ist das eines Lausejungen. Welche Botschaft soll damit vermittelt werden? Daß auch die Engel jetzt mit der Zeit gehen und Inliner fahren?

Fazit: Wer mit diesem Material arbeiten möchte, sollte dies kritisch tun oder aber auf die Fülle anderer Liederhefte zur Weihnachtszeit zurückgreifen.

Hilke Junker

**Erwin und Christoph Horwitz, Das Amt des Kirchenvorstehers, Zahnholzer Reihe Heft 29, Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms, Gr. Oesingen 2000, ISBN 3-86147-208-2, 71 S., DM 4.80**

Ein praktisches, kleines Geschenk für amtierende oder auch werdende Kirchenvorsteher(innen) in der Gemeinde!

Der emeritierte Propst Christoph Horwitz druckt im ersten Teil des Büchleins einen Vortrag seines ehrwürdigen Vaters ab, den dieser vor mehr als 40 Jahren auf einer Kirchenvorstehertagung gehalten hat. Der seit damals ungeänderte Wortlaut setzt die Willigkeit voraus, damalige andere kirchliche und gesellschaftliche Gegebenheiten wohlwollend zu interpretieren und in unsere Zeit zu übertragen. Dabei mag auch der Hinweis nicht fehlen, daß es nicht unumstritten war und ist, für das „Pfarramt“ gedachte neutestamentliche Belegstellen auch auf das Kirchenvorsteheramt unbesehen anzuwenden. So wird das Amt eines Kirchenvorstehers als neutestamentliches „Ältestenam“ in *geistlichen* Dimensionen gesehen und nicht als mehr oder weniger demokratischer Gemeindeverwaltungsapparat oder gar Aufsichtsrat für den Pastor – wie sich heute manche dieser Gremien in den Gemeinden verstehen. Daher wohl auch steht der zweite Teil unter dem Thema: Was wird von einem Kirchenvorsteher erwartet? – Es reicht von verschiedenen Stationen der Selbstprüfung wenn man denn dafür nominiert werden soll, bis hin zu praktischen Hilfen für die einzelnen Arbeits- und Dienstbereiche eines Kirchenvorstehers. In einem Anhang sind die rechtlichen Bestimmungen aus der Muster-Gemeindeordnung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beigegeben, für die dieses Heftchen in erster Linie gedacht ist.

Johannes Junker